

Curricularer Baustein: Lernen lernen

AWO-Altenpflegeschule Homberg/Efze / Barbara Hesse

Curriculare Einordnung

Lernbereich:	4. Altenpflege als Beruf
Lernfeld:	4.2 Lernen lernen
Lernsituation(en):	A) Zusammenhänge kennen zwischen eigenen Lernerfahrungen und Motivation zu neuem Lernen (6 Stunden) B) Verschiedene Lerntechniken sinnvoll anwenden können (14 Stunden)
Zeitlicher Umfang:	20 Stunden
Vorschlag für die zeitliche Verortung:	Lernsituation A) => Einführungsblock Lernsituation B) => 2. Theorieblock (ca. 6 Wochen später)

Ziele und thematische Einordnung

Übergeordnete Ziele der beruflichen Handlungskompetenz, die für das ausgewählte Thema besondere Bedeutung besitzen	Die Auszubildenden reflektieren ihre Lernerfahrungen und ihr Lernverhalten. Sie erkennen, dass Lernprozesse lebenslang andauern. Sie verwenden angemessene Lernmethoden und moderne Arbeitstechniken im beruflichen Alltag
Spezifische Lernziele (in kompetenzorientierter Formulierung)	Personalkompetenz: eigene Lernerfahrungen reflektieren und die Bedeutung der Eigenmotivation für den Lernprozess erkennen können; erkennen, dass sich Lernen nicht auf Wissensanhäufung beschränkt. Methodenkompetenz: verschiedene Lernmethoden und Arbeitstechniken kennen und anwenden können Sozialkompetenz: in Gruppen zusammen arbeiten können; Arbeitsmethoden auswählen können, die sowohl dem eigenen Lernprozess als auch dem der Gruppe angemessen sind
Übersicht mit der Zuordnung der Inhalte der beteiligten Fachgebiete:	Psychologie: Lerntheorien; Lernpsychologie Soziologie: Gruppen- und Rollentheorien

Thema der Lernsituation: A) Zusammenhang kennen zwischen eigenen Lernerfahrungen und Motivation zu neuem Lernen					
Zeit (Umfang in Unterrichtsstunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Überprüfung/Evaluation	Bemerkungen
6 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • Auszubildende reflektieren ihre Lernerfahrungen in Schule und früheren Ausbildungen • Sie erweitern den Begriff des Lernens im Sinne von schulischem Lernen und ersetzen ihn durch den Begriff „lebenslanges Lernen“ • Kenntnisse über Motivation erwerben • Verknüpfung des erworbenen Wissens mit den eigenen Lernerfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Positive/negative Erlebnisse der Auszubildenden • Lernen als Entwicklungsmöglichkeit; soziales Lernen; psychologische Aspekte; Lernschwierigkeiten; Lernumgebung (Script) • Motivation/Demotivation; Leistungsmotivation; Bedeutung von Erfolg/Misserfolg (Script) • Erkenntnisse, Fragen der Lernenden bezüglich ihrer Lernprozesse • Ziele der Auszubildenden für die Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit • Partnergespräch • Vortrag • Gruppenarbeit und Präsentation der Ergebnisse auf Plakaten • Kurzreferat • Einzelarbeit • Partnergespräch • Austausch im Plenum 		

Thema der Lernsituation: B) Verschiedene Lerntechniken sinnvoll anwenden können					
Zeit (Umfang in Unterrichtsstunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Überprüfung/Evaluation	Bemerkungen
14 Std.	<ul style="list-style-type: none"> Wissen über verschiedene Lernwege, Lerntypen, Lernarten erwerben Verschiedene Lerntechniken kennen lernen Einige Techniken gezielt anwenden lernen 	<ul style="list-style-type: none"> Lernwege, Lerntypen, Lernarten (Literatur: Bremer-Roth, F. u. a. (2006): In guten Händen. Altenpflege. Bd. 2. Berlin. S. 558; Script) Informationen zur Textbearbeitung, Gedächtnistechniken, Präsentationstechniken, Referate, Protokolle, Regeln für Gruppenarbeit (Auszüge aus: Bremer-Roth, F. u. a. (2006): In guten Händen. Altenpflege. Bd. 2. Berlin. S. 559–566) 	<ul style="list-style-type: none"> Vorträge Mitschriften üben Gruppenarbeit Präsentation der Techniken Gruppenarbeit/ Einzelarbeit mit Aufträgen; Austausch im Plenum 	<ul style="list-style-type: none"> Vergleichen der Notizen der Auszubildenden Vorfürungen Schriftliche Ausarbeitungen 	

Anlage 1 zum Baustein „Lernen lernen“

Arbeitsauftrag

1. Bearbeiten Sie in Ihrer Kleingruppe die im Folgenden vorgestellte Lerntechnik.
2. Überlegen Sie, wie Sie den Sinn dieser Lerntechnik und die Methode den anderen aus dem Kurs erklären können.
3. Entwickeln Sie Beispiele anhand irgendeines bisher durchgenommenen Lernstoffes, durch die Sie den anderen aus Ihrem Kurs zeigen können, wie man diese Methode anwendet. Denken Sie sich möglichst witzige Beispiele aus.
4. Stellen Sie die Vor- und Nachteile der Technik vor.
5. Ordnen Sie die Technik den unterschiedlichen Lernarten und Lernwegen zu.
Infos/kopierte Textpassagen zu den einzelnen Methoden, die mit diesem Auftrag bearbeitet werden sollen.

Anlage 2 zum Baustein „Lernen lernen“

Thema: Fragestellungen einordnen

Arten von Fragen

- a) Wissensfragen: Gefragt wird nach Begriffen, Zahlen, Namen und sonstigen Einzelinformationen, die man auswendig lernen muss.
- b) Verständnisfragen: Sie führen tiefer in ein Sachgebiet hinein und erfordern eigenes Überlegen, Kombinieren und Argumentieren. Sie können z. B. nach Ursachen, Auswirkungen, Gegenmaßnahmen oder Hintergründen fragen.
- c) Wertfragen: Sie betreffen persönliche Einstellungen und Wertschätzungen.

Aufgabe: Finden Sie für jede Fragenart vier Beispiele aus den verschiedenen Fächern.

Anlage 3 zum Baustein „Lernen lernen“

Literaturliste

Eigenes Script auf der Grundlage verschiedener Bücher und Materialien, u. a. folgende:

- Metzgi/Schuster (1998): Lernen zu lernen. Heidelberg.
- Kneip u. a. (1998): Lern-Landkarten. Ganzheitliches Lernen. Mülheim an der Ruhr.
- Klein, Zamyat (2004): Ganzheitliches Lehren und Lernen. Band 1 und 2. Münster.
- Lorenzen/Schäfer-Zurhelle (2000): Deutsch. Kommunizieren. Organisieren. Texten. Hannover.
- Stanjek (Hg.) (1998): Altenpflege Konkret. Sozialwissenschaften. Frankfurt am Main.
- Kiefer/Rudert (2002): Mind-Maps in der Altenpflege. Vincentz Network, Hannover.
- Bremer-Roth, F. u. a. (2006): In guten Händen, Band 2. Schülerbuch. Berlin.

Erprobungspass zum curricularen Baustein

Thema:	Lernen lernen
Erprobungen:	1x Eigenerprobung (APS Homberg) 1x Fremderprobung (APS Haiger)

1. Empfehlungen für die Verwendung des curricularen Bausteins

Der Baustein kann komplett im Einführungsblock durchgeführt werden, allerdings gibt es im 2. Theorieblock erfahrungsgemäß mehr Möglichkeiten, die verschiedenen Lerntechniken auszuprobieren. Es empfiehlt sich, dass mehrere Lehrkräfte den Lernenden ermöglichen, in verschiedenen Zusammenhängen die Techniken anzuwenden, damit sie wirklich eingeübt werden können.

2. Curriculare Passung

Bezug zum hessischen Rahmenplan (Präzisierung, Veränderung, Akzentuierung usw.)	Ausführungen S. 33
Bezug zum schulinternen Curriculum (notwendige Voraussetzungen, Einordnung in den Ausbildungsgang)	Im 1. oder 2. Theorieblock erforderlich, auf jeden Fall am Beginn der Ausbildung, eventuell Lerntheorien ergänzen
Begriffliche Klarheit/Verständlichkeit	sehr gut – gut gelungen
Angemessene Ausführlichkeit	sehr gut – gut gelungen

3. Sicherung der Qualitätsmerkmale des Lernfeldkonzepts (auf der Planungsebene)

auf der Zielebene : Orientierung auf berufliche Handlungskompetenz	sehr gut gelungen
auf der Inhaltsebene : (reale berufliche Anforderungen, lernprozessgerechte Struktur des Aneignungsprozesses, realistische Stoff-Zeit-Relation)	sehr gut gelungen
auf der didaktisch-methodischen Ebene : (handlungsorientiertes Vorgehen, Orientierung auf selbstständiges ganzheitliches Lernen, anspruchsvolle Lernhandlungen)	sehr gut gelungen

4. Umsetzungsqualität (Reflexion des Unterrichts)

Realisierbarkeit	sehr gut – gut möglich
anspruchsvolle Lernaufgaben	sehr gut – gut gelungen
Befähigung zum zunehmend selbstgesteuerten ganzheitlichen Lernen	sehr gut – gut gelungen
Reflexion der Lernprozesse	sehr gut gelungen
Motivation/Zufriedenheit der Auszubildenden	sehr gut – gut